

Sport

Hakan Yakins Tessiner Coup

Im Winter bis 2018 nach Bellinzona: Der 34-jährige Regisseur des FC Luzern überrascht wieder einmal.

Peter M. Birrer

Hakan Yakin hat ein Blatt und ein paar Mikrofone vor sich, er ist der Grund, warum Leader Luzern kurzfristig zu einer ausserordentlichen Pressekonferenz in die neue Swissporarena eingeladen hat. Der 34-Jährige liest seine Erklärung auf Hochdeutsch vor: dass er nach 87 Länderspielen und 20 Toren aus der Schweizer Nationalmannschaft zurücktritt - und vor allem: dass er ab Winter nicht mehr beim FC Luzern sein wird. Er wechselt per 1. Januar ablösefrei nach Bellinzona in die Challenge League, zunächst als Spieler, vor allem aber als Botschafter für einen Klub, der Grosses im Sinn hat und es sich leisten kann, Yakin mit einem lukrativen Angebot ins Tessin zu locken. Sein Engagement ist als Symbol für den Aufbruch zu verstehen.

Der Wechsel in die Zweitklassigkeit ist ein Coup, aber Hakan Yakin galt schon immer als Mann fürs Unerwartete. Als sein Bruder Murat Yakin erstmals von der Idee hörte, reagierte er überrascht. Dann befasste er sich damit, und inzwischen stützt er den Entschluss: «Es hätte nichts gebracht, etwas zu erzwingen und ihn zu überzeugen, hier zu bleiben.» Sechs Jahre soll die Zusammenarbeit gemäss Vertrag dauern, wobei nicht definiert ist, wie lange Yakin auf dem Platz dirigieren soll und ab wann für ihn die Zeit nach der Karriere beginnt. Reserviert ist für ihn so oder so eine zentrale Rolle. Und mit Martin Andermatt bekommt er einen Trainer, mit



Verabschiedet sich im Winter aus Luzern: Hakan Yakin. Foto: Keystone

dem er sich aus gemeinsamen Zeiten bei YB glänzend versteht.

Der Trainer Yakin ist entspannt

Hakan Yakin ist eine der polarisierenden Figuren im nationalen Geschäft. Als er vor zwei Jahren aus der Wüste von Katar zurückkehrte, stieg der Glamourfaktor des FC Luzern schlagartig. Yakin, der Basler, wurde in der Zentralschweiz eine prägende Figur, Captain und Torjäger, Ideengeber und Regisseur, der im Sommer mit seinem Bruder einen Trainer erhielt, der grundsätzlich von ihm schwärmt und ihn am besten kennt. Die Scheinwerfer waren nun auf die beiden Yakins gerichtet. Mühe hatten sie damit nicht, sie fassten es vielmehr als Kompliment auf, schliesslich sagt Murat Yakin: «Wir sind Nummer-1-Typen.»

Er widerlegte als Cheftrainer in Luzern mit einfachen Massnahmen die Vorurteile, er werde seinem Bruder Sonderwünsche genehmigen. Nach seiner Ankunft änderte er die taktische Ausrichtung. Im neuen Spielkonzept hatte sich auch Hakan, der Individualist, unterzuordnen. Er war wohl noch der kreative Kopf der Mannschaft, als Stürmer gleichzeitig aber auch erster Verteidiger. Und der Trainer scheute sich nicht, seine Nummer 10 in acht von zehn Spielen auszuwechseln - oder ihn wie zuletzt bei YB auf die Ersatzbank zu setzen. Die ausgesandten Signale waren eindeutig: Die Zeit von Hakan Yakin auf höchstem Niveau läuft langsam ab. Es ist

nicht so, dass die bevorstehende Trennung Murat Yakin schlaflose Nächte bereiten wird. Er sagt: «Jetzt suchen wir nach Lösungen, wie wir die Lücke schliessen können.»

Die Zukunft lancieren

Hakan Yakins Vertrag in Luzern wäre Ende Juni 2012 ausgelaufen. Die Wahrscheinlichkeit einer Verlängerung war begrenzt, und der im Raum stehende Anschlussvertrag als Trainer im Nachwuchsbereich nicht ausformuliert. «Jeder Spieler ist ersetzbar», sagt Murat Yakin nun, womit er auch zum Ausdruck bringt, dass für ihn als Trainer einzig die Leistung zählt. Und offensichtlich betrachtet auch er Bellinzonas Offerte als einmalige Chance für Hakan: «Er kann seine zweite Karriere lancieren. Wenn er als Spieler aufhört, steht er nicht vor dem Nichts. Er kann im Tessin etwas bewegen.» Hakan fügt an: «Ich musste diese Gelegenheit wahrnehmen. Viele Fussballer wissen nach ihrer Karriere nicht, wo hinten und wo vorne ist. Ich aber kann jetzt meine Zukunft in die Hand nehmen.»

Unter diesem Aspekt erklärt er auch den Weggang bei Halbzeit der Saison: «Wer weiss, ob es diese Möglichkeit im nächsten Sommer noch gegeben hätte.» Und eines stellt Murat klar: «Wer sagt, dass Hakan es verpasst, mit Luzern Meister zu werden, vergisst zwei Dinge: Die Saison ist noch längst nicht zu Ende. Und bei uns redet keiner davon, dass wir den Titel holen.»

In Bellinzona treibt Präsident Gabriele Giuliani ein ehrgeiziges Projekt voran. Die Zukunft der ACB sieht er in der Super League, als stabile Basis soll ein neues Stadion in Arbedo hochgezogen werden, ein 160 Millionen Franken teurer Bau mit geplantem Bezugstermin für die Saison 2014/15. Mit Yakin noch als Spieler? «Mal schauen», sagt dieser und lächelt. Man kann sich ihn derzeit nur schwer im Ruhestand und nur als Botschafter vorstellen.

Hakan Yakin Bewegte Karriere

1995 - 1997 Basel Kam von Concordia - und ging, weil er sich unverstanden fühlte
1997/98 GC Der Junge im Grossklub: Chancenlos gegen die namhafte Konkurrenz
Jan 1998 - 1999 St. Gallen Regelmässig im Einsatz
1999 - Jan 01 GC Reifte nun bei GC zum Stammspieler
Jan 2001 - 2003 Basel Massgeblich an den Erfolgen beteiligt. Trainer Gross richtete das Spiel auf ihn aus
Juli 2003 - Aug 2003 Paris SG Ein einziges Missverständnis - kein Einsatz
Aug 2003 - Jan 2004 Basel Rückkehr - und wieder schneller Abgang
Jan 2004 - Jan 2005 Stuttgart Glückloses Jahr in der Bundesliga: Mehr Waldläufer als Fussballer
Jan 2005 - Jun 2005 Galatasaray Kurzer, erfolgloser Absteiger mit nur 2 Spielen
2005 - 2008 YB Leistungsträger, Torschützenkönig 08
2008/09 Al Gharafa/Qatar Ebenfalls ein Missverständnis und vorzeitiger Abschied nach nur einer Saison
2009 - 2011 Luzern Ideengeber, Torjäger und Captain
Nationalteam: 87 Länderspiele und 20 Tore

Ohne Druck zu den besten Resultaten

Die Berner Golferin Florence Lüscher spielte 2011 so gut wie noch nie. Eine Rückkehr auf die Ladies European Tour ist dennoch unwahrscheinlich.

Alex Trunz

Vier Jahre in Folge startete Florence Lüscher auf der Ladies European Tour und der Challenge Tour. Doch mit dem grossen Durchbruch wollte es zwischen 2006 und 2009 nicht so recht klappen. Deshalb stieg sie 2010 aus und beendete mit Erfolg ihre früher begonnene Ausbildung als PGA-Professional. «Der Druck, für die Sponsoren an den Turnieren gute Resultate liefern zu müssen, war damit weg», sagt die 29-Jährige. «Seither spiele ich nur noch aus Freude Golf, trainiere weniger, und es ist auch nicht tragisch, wenn an einem Turnier einmal ein Schlag danebengeht.»

Mit dieser veränderten Einstellung bekam ihr Spiel in dieser Saison plötzlich jene viel zitierte Lockerheit, die zu bemerkenswerten Leistungen führte. In Payerne spielte sie eine 66er-Runde (4 unter Par), ehe sie am Swiss PGA Championship in Wyllhof SO am ersten Tag über sich hinauswuchs. Die Profigolferin kam nach einer erneuten 66er-Runde auf dem Par-73-Kurs diesmal gleich mit 7 Schlägen unter Par zurück ins Klubhaus. «Es war ein extremes Gefühl, das ich zuvor noch nie erlebt habe», schwärmt sie noch heute von diesem Tag. «Ich hätte sogar 11 unter spielen können. Das ist nicht übertrieben. Es passte einfach alles zusammen, ich habe auf dem Platz gar nichts mehr studiert.» Am Ende reichte es ihr im Männerfeld für den sehr guten geteilten fünften Schlussrang.

Der Effort in Losone

Schon zuvor hatte sie beim Deutsche Bank Swiss Open in Losone «das beste Resultat meiner Karriere erreicht», wie Lüscher ihren Auftritt selber taxiert. Der Anlass zählt zu den drei besten Turnieren der Welt, weshalb die gesamte internationale Elite stets im Tessin vertreten ist. Auch dort erwischte sie als eingeladene Spielerin mit einer 68er-Runde einen hervorragenden Start, blieb nach den gewerteten drei Spieltagen insgesamt 5 unter Par und beendete das Turnier im geteilten 27. Rang, was in diesem Weltklassefeld ein bemerkenswert gutes Abschneiden bedeutete.

Lange hatte «FloFlo», wie sie von ihrem Freundeskreis genannt wird, auf derart gute Resultate warten müssen.

Mit 8 Jahren stand sie mit ihren Eltern erstmals auf dem Golfplatz. «Damals aber noch ohne viel Spass», wie sie rückblickend zugibt. Erst später, im Alter von 14 Jahren, als sie mit anderen Mädchen trainieren und spielen konnte, fand sie wirklich Freude an diesem Sport. Diese «Liebe auf den zweiten Blick», wie sie selber sagt, kostete das junge Talent aber wichtige internationale Erfahrung, weil sie nie in einem Nationalkader figurierte und als Juniorin nur Turniere in der Schweiz bestritt. Zudem war die begeisterte Wintersportlerin daneben auch noch als Snowboarderin aktiv, wo sie sich zur Instruktorin ausbilden liess. Trotzdem entschied sie sich 2003 - «eher aus einer Laune heraus als wirklich gewollt» -, Golfprofi zu werden und mehrere Jahre auf den internationalen Touren mitzuspielen.

«Aufwand ist einfach zu gross»

Und eigentlich war dieses Kapitel nach ihrem Ausstieg abgeschlossen. Die starken Leistungen 2011 haben bei ihr jedoch Gedanken aufkommen lassen, es doch nochmals auf der internationalen Bühne zu versuchen. Eine definitive Entscheidung hat Lüscher noch nicht gefällt. «In der Tendenz aber eher nicht», so die momentane Einschätzung. «Die internationalen Turniere zu spielen, würde mir zwar Spass machen, doch der Aufwand mit dem Training und den vielen Reisen ist einfach zu gross.» Zudem habe sie sich inzwischen «an das normale Leben gewöhnt» und geniesse heute die Zeit mit ihren Freunden und Kollegen. Deshalb dürfe sie in Zukunft vor allem an Turnieren der nationalen PGA-Serie starten und nur vereinzelt an grossen Einladungsturnieren wie jenem in Losone teilnehmen, wo sie für 2012 erneut auf eine Wildcard hofft. Ausserdem hat Lüscher, die nur in Bern anzutreffen ist, wenn sie ihre Eltern oder gute alte Freunde besucht, beim Zürcher Golfclub Schönenberg auf dem Hirzel ein neues berufliches Standbein gefunden. Sie arbeitet dort als Golflehrerin und hilft auch im Sekretariat mit.

Am letzten Wochenende ging mit dem Finalturnier in Bonmont die Schweizer PGA-Turnierserie 2011 zu Ende. Lüscher schnitt mit 5 über Par nur durchschnittlich ab. Trotzdem wird sie diese Saison weiterhin als Nummer 2 der Schweiz bei den Frauen hinter der Bündnerin Caroline Rominger beenden. «Und diese Position möchte ich eigentlich so lange wie möglich verteidigen», sagt Lüscher mit einem Ehrgeiz in der Stimme, der gepaart mit der neuen Lockerheit auch für 2012 ausgezeichnete Resultate nicht ausschliesst.



Florence Lüscher beim Putten in Losone, wo sie 2011 gross auftrumpfte. Foto: Keystone

Nachrichten

Eishockey

Jaks in Italien gesichtet

Peter Jaks (45) ist offenbar am Leben. Laut dem Tessiner Online-Portal Tio.ch sei der ehemalige Internationale, der seit dem frühen Sonntagmorgen an seinem Wohnort Bellinzona vermisst wird, am Montagmorgen um 2.51 Uhr auf italienischem Staatsgebiet gesehen worden. Wo genau, wollte (oder konnte?) die Polizei nicht sagen. (si)

Fussball

Koller neuer Österreich-Coach

Ab dem 1. November wird Österreichs Nationalmannschaft erstmals von einem Schweizer betreut. Die Meldungen vom Montag haben sich bestätigt, dass Marcel Koller die ÖFB-Auswahl in die Qualifikation zur WM 2014 führen wird. Ein erstes Mal steht Koller am 15. November im Test bei EM-Co-Gastgeber Ukraine in der Verantwortung. Die ersten Ernstkämpfe hat Koller mit Österreich erst im Spätsommer 2012 zu bestreiten, wenn die WM-Qualifikation 2014 beginnt. (si)

Ski alpin

Auch Hoffmann verletzt

Das Schweizer Ski-Team hat einen weiteren Verletzten zu beklagen. Ambrosio Hoffmann fällt aufgrund eines gebrochenen Handgelenks rund drei Wochen aus. Den Bruch erlitt der 34-jährige Davoser am Samstag beim Training in Zermatt. «Ich bin auf dem Innenski ausgerutscht, gestürzt und muss dabei mit der Hand auf der Piste aufgeschlagen sein», schilderte Hoffmann den Vorfall. Er wurde am Montag in Chur operiert. Er wird sechs Wochen lang eine Schiene tragen müssen, sollte aber schon in drei Wochen wieder Ski fahren können. Die ersten Weltcup-Rennen stehen Ende November in Lake Louise (Ka) an. (si)

Unihockey

Mlada Boleslav (Tsch). Europacup. Finalturnier (Champions Cup). Männer, Gruppe A: Mlada Boleslav - SSV Helsinki 6:3 (0:1, 0:0, 6:2). - Rangliste: 1. SSV Helsinki 1/3. 2. Wiler-Ersigen 0/0. 3. Mlada Boleslav 1/0. - Heute 19.00 Uhr: Wiler-Ersigen - SSV Helsinki.

Sport am TV

9.00 **Tennis** live Euro
WTA-Turnier in Peking, 2. Runde
 22.20 **Sport aktuell** SF 2
Fussball: Anreise der Nati nach Wales
Fussball: Invasion der England-Fans in Montenegro
Fussball: Vorschau auf Montenegro - England mit Elsad Zverotic von YB